



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Hanau**

**Winkler, August**

**Hanau, 1897**

III. Das Neustädter Rathaus.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82841)

## III. DAS NEUSTÄDTER RATHAUS.

Die Erbauer der Neustadt schon hatten die Absicht, ein eigenes Rathaus an dem Marktplatz zu errichten. Wegen der immer wieder fehlenden Mittel blieb es schliesslich ein unerfüllter Wunsch und der für das Rathaus bestimmte Platz harrete bis in das folgende Jahrhundert seiner Bebauung. Bei der Konstituierung des Neustädter Rats (1. August 1601) wurde das Haus Johann Creton's am Markt (Ecke der Lindengasse und Römerstrasse, Römerstrasse 1) zum Rathaus gemietet. Als am 7. September 1606 die Pest in dem Hause ausbrach, wurden die Ratssitzungen in das Haus Peter T'kindt's (Marktplatz 15) verlegt. Am 27. August 1615 kaufte der Rat nach Sturio's Aufzeichnung Peter Riquouart's Haus (Marktplatz 14), neben dem jetzigen Rathaus für die Summe von 3500 fl., welche Esaie de Latre vorstreckte (zu 6%, innerhalb 10 Jahren rückzahlbar). Am 17. Juli 1668 vertauscht der Rat dieses Haus mit dem Haus der Frau Marie Erckenbrecht, dem sog. Bonnet'schen Haus (Marktplatz 18), und giebt noch 1000 Gulden baar dazu. Dieses Haus blieb dann bis zur Errichtung des neuen Gebäudes das provisorische Rathaus.

Dass man schon in der ersten Zeit nach der Gründung der Neustadt an die Erbauung eines eigenen Rathauses dachte, beweist eine Eintragung in der Stadtrechnung vom Jahre 1606, in welcher unter den *Extraordinari Sachen* aufgeführt wird:

31. Juli zahlt zu Verehrung der Mewrenn, wie E. E. Rath den ersten Grundstein zum Rath- oder Stadthaus gelegt . . . 4 fl. 8 Batzen.

In Ergänzung hierzu findet sich in dem Diarium Sturio's ein vertrauliches Handschreiben des letzteren vom Juni 1606 in italienischer Sprache an den Bürgermeister Helduier, worin er um Aufklärung wegen eines angeblich begonnenen Baues des Rathauses ersucht; letzterer erklärt in einem ebenfalls italienisch geschriebenen Antwortschreiben vom 12. Juli, dass man nur eine Mauer zum Abschluss des Rathausplatzes errichten wolle. — Der Platz diente in der Folgezeit als städtischer Holzhof und Lagerplatz.

Ueber die Erbauung des Rathauses von 1725—33 geben die vorhandenen Bauakten im städtischen Archiv und die Aufzeichnungen des zeitgenössischen Chronisten Georg Friedrich Dhein ausführliche Nachrichten. Die feierliche Grundsteinlegung fand in Gegenwart des Grafen Johann Reinhard III. und seiner Gemahlin am 11. Juni 1725 statt. Die Festrede hielt der Regierungsrat und Stadtschultheiss Wolfart, der dabei als Wahlspruch für das zu errichtende Gebäude die schöne Inschrift an dem Rathaus zu Wetzlar aufstellt:

*Hoec domus odit, amat, punit, conservat, honorat  
Nequitiam, pacem, crimina, iura, pios.*

In den Grundstein wurde eine vergoldete Platte gelegt mit der Inschrift:

*Iustitiae haec dedicata domus regnante Johanne  
Reinhardo hunc primum qui posuit lapidem  
Et praesens Princeps Friderica fuit Dorothea  
Illius coniux Deliciae Patriae  
Ipse Pater Patriae felix cum Principe vivat  
AC VrbI saCra sIt IVstItlaeqVe DoMVs.*

*Tertio Idus Juny.*



Die Grundsteinlegungsurkunde wurde nebst 13 lateinischen Distichen in eine wappenverzierte Silberplatte eingeschrieben.<sup>1)</sup> — Auch eine Denkschrift in deutscher und lateinischer Sprache, bei J. J. Beausang gedruckt, feierte das Ereignis.



Abb. 130. Das Neustädter Rathaus.

Schon am 22. November 1724 wurde mit dem Holzflösser Joh. Wilh. Schell aus Lichtenfels ein Kontrakt wegen Holzlieferung abgeschlossen. Am 28. Dezember 1724 werden auf Vorstellung der Ratsdeputierten Isaac Baron

1) Abgedruckt im Hanauischen Magazin 1785, S. 369 ff., das auch eine Variante der obigen Verse enthält.



und Heinrich S. v. Alphen, nachdem Johann Reinhard seine Zustimmung zu dem Bau gegeben und *Jhro Hochgräfl. Gnaden auch von Dero Bau-Meister einen Riss dazu machen lassen*, 24 eichene Schneidebäume aus den Gräfl. Waldungen angewiesen, ebenso Kalk zum Selbstkostenpreise aus dem Kalkofen, Steine aus dem Wachenbuchener Steinbruch und das Rüstholz, so an dem jetzigen Herrschaftl. Schlossbau gebraucht worden. Den

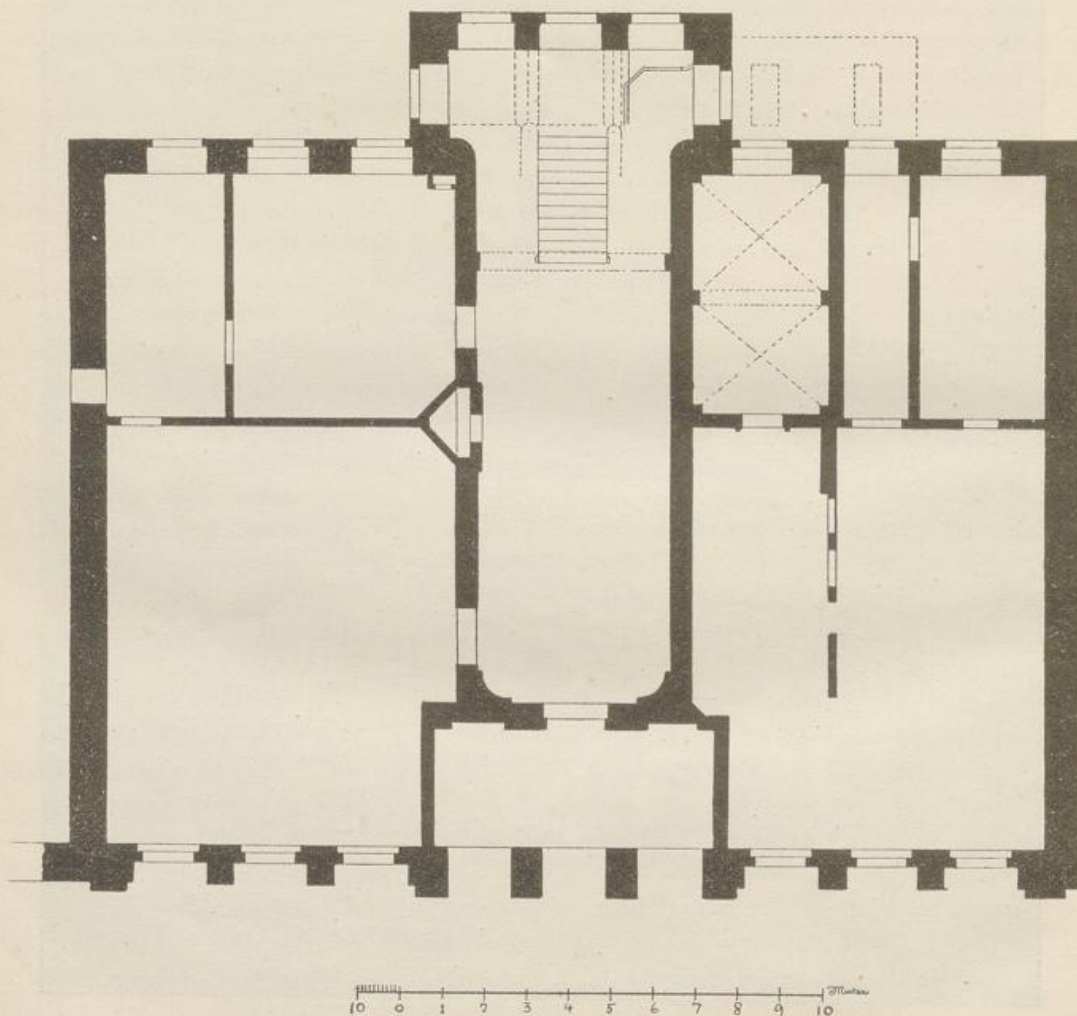


Abb. 131. Neustädter Rathaus, Grundriss.

Namen des gräflichen Baumeisters, der danach den Entwurf des neuen Rathauses lieferte, erfahren wir aus einem von dem Stadt-Zimmermann Conrad Frey aufgestellten *Ohn massgeblichen Überschlag p Ordre Herrn Hermann Bau-Meister Jhro Hochgräfflichen Gnaden zu Hanau Vor das Neu erbauende Rathhauss nach dem grundriss 3 Stockwerck hoch mit Läng 88 schuh Breit 46 Schuh, mit einem französischen Dach benebenst denen*



*Dachfenstern zwei Verschwelten Dach Stühl und Branden Piess.* — Frey berechnet dabei die Zimmerarbeiten auf 450 fl.

In einer Ratssitzung vom 11. Januar 1725 wird bezüglich des Baumaterials von dem Bau-Verwalter und Maurermeister Johann Starck darauf hingewiesen, *dass man bey denen rothen steinen aus dem franckenland Besser zu käme.* Am 18. Januar 1725 berechnet der Genannte die Maurerarbeiten auf 337 Ruthen 111 Schuh und veranschlagt dieselben auf 2413 fl. 11 alb.; der Maurer und Steinhauer Johann Wilhelm Widerwitz setzt für die *Madirialen zu den fundamenttern u. d. Rauhen Mauerwerck* 1077 fl. 15 alb. an. Am 24. März 1725 machen Starck und Widerwitz einen neuen gemeinsamen Anschlag für das Mauerwerk, nachdem der Bau auf Ratsbeschluss *vier schuh dieffer als der Riss ist* werden soll; am 26. März wird beiden die Ausführung übertragen und am 1. Juni übernehmen sie auch die Lieferung der Quadersteine um 1870 Gulden. Für die Zimmerarbeiten macht Conrad Frey am 5. Juli 1725 einen neuen Anschlag auf 830 fl. nebst einem Mehr von 75 ff., da der Bau 10 Schuh breiter werden soll; das mehr erforderliche Mauerwerk berechnen Starck und Widerwitz am 4. August noch auf 230 fl. Am 1. August 1725 stellt der Holzflösser Joh. Wilhelm Scheel eine Rechnung von 637 fl. über geliefertes Holz auf. Am 15. Februar 1726 übernimmt Joh. Willh. Kirdorff, Schiffmann von Caub die Schieferlieferung innerhalb zweier Monate. Der Aufschlag des Baues war am 10. Oktober 1726 fertig, bei der dabei stattgefundenen Feier hielt der Zimmergeselle Conrad Frey eine poetische Ansprache; am 12. Dezember setzte Frey den Kranz auf das Dachzimmerwerk und am 23. Dezember legte der Schieferdecker Achilles Aemestes den ersten, mit goldenen Namenszügen verzierten Schieferstein auf das Dach.

Der Rohbau des Gebäudes wurde also vom Frühjahr 1725 bis Ende 1726 aufgeführt und unter Dach gebracht. Die Vollendung und der Innenausbau zogen sich noch bis zum Jahre 1733 hin.

In der Ratssitzung vom 10. März 1727 wird über die Herstellung der Fenster, der steinernen Treppe, der Kendel verhandelt und dabei beschlossen ein *Frontispice* aus Stein herzustellen; dasselbe soll mitten die Uhr, darüber das Stadtwappen und zwei *Statuae die Justitz Vnd den frieden Vorbildend* enthalten. Am 22. März 1728 wird die Herstellung der steinernen Treppe zum ersten Stockwerk dem Joh. Starck um 525 fl. übertragen. Den 7. Mai 1728 macht der Kupferschmied J. Georg Müller Anschläge für die Kendel und Drachenköpfe (Wasserspeier); die letzteren berechnet er das Pfd. zu 5 *Kopfstück oder 1 rth.*, die Kendel zu 18 Albus. Am 3. August 1728 veranschlagt Joh. Heinr. Appelius die Vergoldung und den farbigen Anstrich der Drachenköpfe auf 24 bzw. 12 Rth. In den nächsten Jahren werden die Weissbinderarbeiten von Johann und Isaac Seybell ausgeführt. Am 28. Dezember 1728 werden die an Starck und Widerwitz bezahlten Beträge auf 3975 Gulden berechnet. Am 23. und 30. März 1733 wird in dem neuen Rathaus noch über eine Reihe von Einzelheiten der *Perfectionierung* des Baues beraten. Bezüglich der Traillen zu



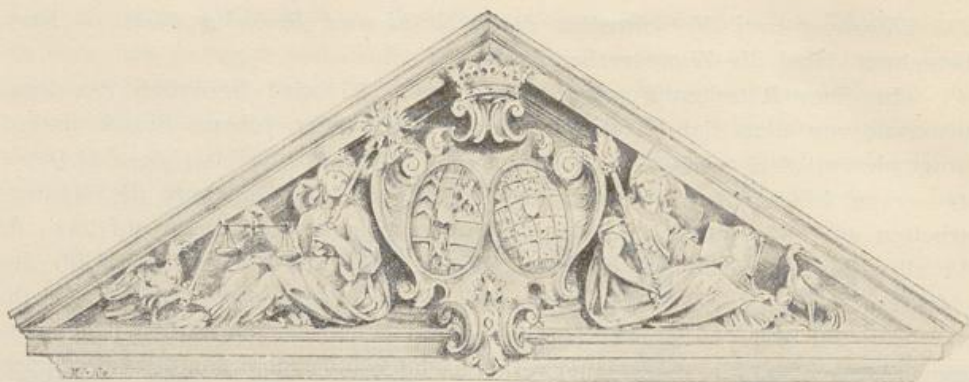


Abb. 132. Frontgiebel des Rathhauses.

Altane und Treppe hat der Baudirektor Hermann mitgeteilt, dass der Graf dieselben in Strassburg machen lassen und schenken wolle; das scheint indess nicht geschehen zu sein, da die Treppe nur ein schwerfälliges Holzgeländer und der Balkon ein gusseisernes Brüstungsgitter erhalten hat.

Die Gesamtkosten für das neue Rathaus betrugen von 1725—35: 20022 fl. 20 alb.

Am 5. November 1733 endlich fand die festliche Einweihung des Rathhauses statt. Eine damals bei Georg Lösch gedruckte *Kurtze Relation Dessen Was sich bey der Inauguration des Neuen Rath-Hauses zu Neuen-Hanau Zugetragen hat* berichtet darüber ausführlich. Von der Bürgerschaft mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen empfangen erschienen der Graf Johann Reinhard und die verwitwete Fürstin von Hanau, Charlotte Wilhelmine Gemahlin Philipp Reinhard's (Johann Reinhard's Gemahlin Dorothea Friederike war inzwischen — 13. März 1731 — gestorben) mit ihrem ganzen Hofstaat, die Bürgermeister und der Rat zogen in feierlichem Aufzuge aus dem alten Rathaus in das neue über und hielten eine feierliche Sitzung ab. Unter grossem Ceremoniel schloss sich eine Festtafel an, für welche das Silberzeug aus den wohlhabenden Bürgerkreisen hergeliehen wurde. Ein schwülstiges Festgedicht: *Die Frohlockende Neu-Stadt Hanau Bey solenner Einweyhung Ihres Neuen Rath-Hausses . . . .* das ebenfalls bei Georg Lösch gedruckt wurde, gab der Freude der Bürgerschaft Ausdruck.

Die im königlichen Staatsarchiv zu Marburg befindliche Dhein'sche Chronik enthält 4 Pläne des Rathhauses, 3 Grundrisse, einen Aufriss, die wohl Kopien der ersten Entwürfe sind. Auch in den Bauakten im städtischen Archiv zu Hanau befinden sich mehrere Detailzeichnungen u. a. für die (nicht mehr vorhandenen) Wasserspeier und die in Schmiedearbeit entworfenen Balkon- und Treppengeländer, die leider unausgeführt blieben. Der Aufriss in der Dhein'schen Chronik zeigt das Rathaus noch ohne das zierliche Uhr-türmchen auf der Mitte des Daches. Dasselbe wurde erst 1755 aufgesetzt. Am 22. Dezember 1751 erliess die Polizeidirektion ein Dekret, dass eine



Stadtuhr anzuschaffen sei und wiederholte es am 12. April 1752. Am 1. Oktober 1754 wird mit *Jacob Michael Darmstätters gewessenen Grossuhrmachers zu ffurth am Mayn nachgelassener Wittib* die Lieferung eines Glockenspiels mit 18 Glocken vereinbart, am 20. Februar 1755 bittet dieselbe, Margaretha Elisabetha Darmstädterin, um noch rückständige 50 Gulden. Am 4. März 1755 stellt Conrad Frey den Bedarf an Holz für den Turm auf, das Hessen-Hanauische Jagd- und Forst-Amt wird am selben Tage um die Lieferung von 4 eichenen Stämmen gebeten. Am 22. Mai wird mit Conrad Frey der Vertrag abgeschlossen, den Turm für 175 Gulden aufzubauen. Am 1. September 1755 wird über den Knopf des Turmes berathen und dabei notiert: *Die Kupfer-Arbeit, nemlich ein aufrechtstehender Schwan mit auseinander stehenden Flügeln und Knopf à 50 x (= Kreuzer) das Pfd., das Eissen aber nemlich das Creutz und was dazu gehört à 12 x veraccordiret worden.* Am 30.



Abb. 133. Wetterfahne des Rathauses.

Oktober reicht der Zimmermeister Frey seine Rechnung ein, will noch 50 fl. über den bedungenen Preis. Am 17. November wird dem Weissbindermeister Nenny die Vergoldung des Knopfes um 50 fl. übertragen. Am 1. März 1756 wird beschlossen Fenster und Läden anzubringen, auch soll mit dem Glockengiesser Bach in Windecken wegen einer neuen Glocke verhandelt werden, doch beschliesst man am 12. März, die Glocke von dem Kanalthor auf den Rathausturm zu versetzen.

Das stattliche Rathausgebäude, in der Façade völlig in schönem roten Sandstein aufgeführt, ist im Erdgeschoss mit 9 Arkaden ausgestattet, deren drei mittlere offen sind und den Eingang bilden, während die anderen verblendet sind. Die beiden oberen Stockwerke haben einfach umrahmte Fenster, an den Seiten bilden gequaderte Wandstreifen die Einfassung (Abb. 130). In der Mitte ist über dem Eingang, von verzierten Sandsteinkonsolen getragen, ein Balkon angebracht, an dessen seitlichen Simsstreifen die beiden bauleitenden Ratspersonen ihre Namen eingesetzt haben:

I. S. BARON SENIOR E : E : R. BAUDEPUTATUS

H. S. V. ALPHEN : E : E : R. SENI : COLL : ET BAUDEPUTATUS.

An dem gusseisernen Balkongitter ist das farbige und vergoldete Wappen der Neustadt mit der Jahrzahl 1733 angebracht. Der Frontgiebel in der Höhe zeigt in grauem Sandstein das Doppelwappen Johann Reinhards und seiner Gemahlin Dorothea Friedrike von Brandenburg-Ansbach in schöner Barockkartusche mit zwei sitzenden allegorischen Figuren zur Seite: links die Gerechtigkeit mit Wage und Scepter, einen Adler mit Schwert zu Füßen, rechts wohl eine Allegorie des Friedens (nach dem vorangeführten Ratsbeschluss) mit goldener Fackel und Buch, einen Kranich, das Symbol der



Wachsamkeit, zu Füßen (Abbildung 132). Das besonders zierliche Uhrtürmchen auf dem hohen gebrochenen Schieferdach trägt eine als Schwan ausgebildete Wetterfahne (Abbildung 133). Eine geräumige Doppeltreppe führt zu den einfach gehaltenen Innenräumen.

Der Hinterbau des Rathauses an der Langstrasse (No. 43) wurde 1739—41 aufgeführt. In der Ratssitzung vom 26. Juni 1739 fanden die Beratungen wegen der Erbauung eines neuen Archivs und Räumen für die Ratsdienerwohnung und ein Gefängnis statt, wozu der Baudirektor Hermann ebenfalls den Entwurf geliefert hatte. Die Grundsteinlegung wurde am 19. Juli 1739 vollzogen, die Baukosten beliefen sich noch auf 5069 Gulden 15 Albus. Erwähnenswert ist das über dem Eingang angebrachte in Sandstein gehauene Stadtwappen.

#### IV. KÖNIGLICHES GYMNASIUM.

(Hohe Landesschule.)

Dem Bestreben Philipp Ludwigs II., der Stadt und seinem Lande eine zentrale humanistische Bildungsstätte zu geben, verdankt die Schule ihre Gründung.<sup>1)</sup> Durch eine Subsiden-Verordnung vom 5. Februar 1607 wurde ein Fonds für die Unterhaltung der Schule zu schaffen gesucht,<sup>2)</sup> der Graf selbst erbot sich, *ein stattliches dabey zu thun*; am 13. Februar 1607 wurden die Schultheissen der Alt- und Neustadt, Arpold<sup>3)</sup> und Dr. Sturio, sowie zwei Ratsverwandte beider Städte, Theobald Kraft und Abraham Hammer, zu »Scholarchen« bestellt, denen die Aufsicht und Verwaltung der neuen Schule durch eine besondere Instruktion vom 13. Februar übertragen wurde. Am 18. Juli 1607 erschien die eigentliche Stiftungsurkunde.

Erst im Jahre 1610 wird dem Bedürfnis nach einem eigenen Schulgebäude näher getreten.<sup>4)</sup> Dr. med. Heinrich Schiller, Hofarzt und städtischer Arzt der Neustadt, giebt am 24. November ein ausführliches, in lateinischer Sprache abgefasstes Gutachten ab über die Einrichtung der Schule und die Disposition des Baues mit erläuternden Handskizzen; in einer Verhandlung am 29. November, an welcher der Praefekt Lutzenrad, die beiden genannten Schultheissen, sowie Dr. Schiller und der Schulrector Rudolph Lavater teilnehmen, werden auch Projekte von anderen Sachverständigen, wie des

1) Dr. K. W. Piderit. Geschichte der Gründung und Einweihung des Gymnasiums zu Hanau. Hanau, 1865 (Gymn. Progr.)

2) Im Jahre 1615 wird das Vermögen der Schule bereits auf 43 726 fl. 8 B. beziffert.

3) Der Schultheiss der Altstadt hiess Arpold; Piderit hat irrigerweise seine Amtsbezeichnung als Familiennamen »Schulthes« aufgefasst (S. 19 etc.) Am 7. Februar 1611 wurde Sturio und Arpold wegen ihrer Verdienste um die Schule je ein vergoldeter Becher, 3 Mark 13 Lot 2 gr. und 3 Mark 15 Lot 2 gr. wiegend, sowie je »ein Stück goldt vonn 16 Ducaten in J. G. Münz geprägt« verehrt (Akten des Kgl. Staatsarchivs in Marburg).

4) Ein Band Bauakten im Archiv des Königlichen Gymnasiums, mit einer ganzen Anzahl von Plänen und Bauentwürfen giebt über die Vorgeschichte des Gymnasialbaues wertvolle Aufschlüsse.